



Nico präsentiert seine Cartoons in der Galerie

Wer die Cartoons und Karikaturen von Nico bis jetzt nur von den Printmedien her kennt, kann sich momentan in der Solothurner Galerie Artesol Originale ansehen. **Seite 23**

Gäuer Holperpiste wird umgebaut

Wer die Strasse Oberbuchsitzen Richtung Olten befährt, kennt das Rattern, ausgelöst von den Fugen der Betonplatten; damit ist bald Schluss. **Seite 26**

Wer Abfall liegen lässt, bezahlt!

Bis zu 250 Franken kostet das achtlose Wegwerfen von «Ghüder» ab dem 1. Januar 2010

Von einer «schleichenden Vermüllung des Aareufers» spricht Alexander Winkler. Er ist bei weitem nicht der Einzige, den das «Littering» nervt. Nun reagieren die Behörden mit weiteren Massnahmen. Ab dem ersten Januar 2010 werden Abfallsünder gebüsst.

KIM ALLEMANN

Der Sommer lockt die Menschen an die Aare. Es wird grilliert, gebadet, gefeiert. Nur leider bleibt nach dem Picknicken am Wasser oft etwas liegen: PET- und Weinflaschen, leere Chipspackungen, Alu-Dosen, Plastikfolien, Zigarettentümmel. Der liegen gelassene Müll stösst bei vielen Nutzern des Naherholungsgebietes auf Unverständnis. Auch Alexander Winkler aus Leuzigen regt sich über den Abfall auf, den er jeweils auf seinen Biketouren entlang der Aare nach Biel zu Gesicht bekommt. Vor einigen Wochen beschloss er deshalb an einem freien Tag mit dem Velo von Leuzigen nach Biel, auf der anderen Uferseite nach Solothurn und wieder zurück nach Leuzigen zu fahren und dabei sämtlichen Abfall einzusammeln, den er fand. «Ich wollte wissen, wie viel Abfall es entlang der Aare gibt», erklärt der 30-Jährige. Gegen 11 Uhr machte er sich auf den Weg. Ganze drei Stunden benötigte er für den ersten Kilometer.



GESAMMELTER ABFALL PET- und Glasflaschen, Alu-Dosen und Plastikverpackungen fand Alexander Winkler an der Aare.

«Um 14 Uhr hatte ich die ersten 35 Liter Müll zusammen. Nach drei Kilometern waren bereits drei Säcke gefüllt. Bis nach Biel bin ich gar nie gekommen», sagt der Arbeitssicherheitsingenieur, der im Umweltbereich tätig ist. Das Ergebnis war ernüchternd: In Arch zählte Winkler 26 Blechdosen, 60 PET-Flaschen, 9 Glasflaschen, Unmengen an Plastikschmipseln, diverse Plastikverpackungen, zerbrochene Glasflaschen, eine Velopumpe, einen Regenschirm, Anglerbesteck, ein Kondom und eine Spritze.

Neu: Bussen gegen «Littering»

Obwohl das Amt für Umwelt (AFU) mittels Präventionskampagnen immer wieder versucht, die Bevölkerung auf das Littering-Problem zu sensibilisieren, sammeln Mitarbeiter von Pro-Work Grenchen und der «Perspektive» Solothurn jährlich mehrere zehntausend Liter Abfall ein (siehe Text unten). Bald sollen Bussen die Abfallsünder zur Rechenschaft ziehen. «Einzelabfälle werden um die 40 Franken kosten. Im Bereich der 5-Liter-Menge kann es aber schon mal 250 Franken kosten», sagt Martin Moser vom AFU. Details zu den einzelnen Abstufungen



VERSCHMUTZUNG Auch im Wasser liegen «entsorgte» Flaschen. FOTO: ZVG

verrät der Abfallwirtschaftsexperte noch nicht. Der Ordnungsbussenkatalog müsse erst noch vom Bau- und Justizdepartement absegnet werden. «Wir werden Ende Jahr gemeinsam mit der Kantonspolizei und den Stadtpolizeien eine Informationskampagne

für die Bevölkerung durchführen», so Moser.

Ende Jahr wird auch das neue Gesetz über Wasser, Boden und Abfall rechtskräftig. Es schafft die Rechtsgrundlage für die Litteringbussen. «Im Januar wird die Polizei wahrschein-

lich noch Verwarnungen aussprechen.» Danach aber gebe es die ersten Bussen.

Barbara Banga forderte 2004 Gesetz

Bereits im Herbst 2004 stellte die ehemalige SP-Kantonsrätin Barbara Banga die Forderung nach einem Ordnungsbussenkatalog gegen das Littering. «Die Einführung von Bussen ist einer der fünf Punkte auf unserem 5-Jahre-Massnahmenplan gegen das Liegenlassen von Abfall», sagt Moser. Von 2006 bis heute habe man mit verschiedenen Aktionen Kinder und Jugendliche, Gemeinden, Veranstalter – aber auch Take-away-Stände und Grossverteiler – auf das Abfallproblem aufmerksam gemacht. Denn Moser sieht das Littering-Problem nicht nur beim Abfallsünder, sondern auch beim Abfallproduzenten: «Bäckereien, Tankstellenshops, Grossverteiler wie Coop und Migros oder Take-aways wie McDonald's und Keabladlen sind angehalten, ihren Kunden so wenig Verpackungsmaterial wie nur möglich abzugeben.»

Auch spricht sich Moser für die Erhöhung der Abfallgebühren etwa für Schnellimbisshütten aus. Denn bisher bezahlen alle Unternehmen gleich viel. «Ein Bonus-Malus-System wäre hier sinnvoll. Erbrachte beispielsweise ein Keabladlen mehr Eigenleistung, indem er rund um seinen Verkaufsort Abfallimer aufstellt oder täglich im Umkreis von einigen Metern die weggeführten Verpackungen einsammelt, fielen die Abfallgebühren weniger hoch aus.»

«Die Bussen», betont Moser, «sind aber kein Ersatz für die Präventionsarbeit. Sie sind lediglich eine Repressionsmassnahme für die Menschen, die auf unsere Sensibilisierung nicht reagieren.»

FEEDBACK

Ihre Meinung Was denken Sie zu diesem Thema? Schreiben Sie uns einen Leserbrief (Name, Vorname und Wohnort nicht vergessen) oder eine SMS. Unsere Adresse finden Sie auf der Seite Forum.

Nachrichten

Die schnellsten Verkehrssünder

Die Kantonspolizei Solothurn hat im Juni, zusammen mit den Stadtpolizeien Grenchen und Olten, 134 Geschwindigkeitskontrollen durchgeführt. Während 326 Stunden sind insgesamt 187 709 Fahrzeuge gemessen worden. 13 660 oder 7,28 Prozent davon waren zu schnell unterwegs. Folgende Spitzengeschwindigkeiten sind erreicht worden: In einer 30er-Zone blitzte es einen PW-Lenker, der mit 63 km/h unterwegs war. Ebenfalls innerorts zeigte der Tachometer eines PW-Lenkers 112 km/h an, statt der erlaubten 50 km/h. Ausserorts brauste ein Raser in der 80er-Zone mit 130 km/h über die Strasse. Auf der Autobahn war ein PW-Lenker mit Anhänger mit 139 km/h im 80er-Bereich unterwegs, und jemand raste an einer Autobahn-Baustelle vorbei, während dort gearbeitet wurde: Er wurde mit satten 154 km/h statt der erlaubten 80 km/h gemessen. Zwei weitere Autobahn-Raser bretterten statt mit den erlaubten 100 km/h mit 179 km/h respektive mit 211 km/h statt der erlaubten 120 km/h durch die Gegend. Schliesslich sind auch noch bei diversen Ampeln Missachtungen des Rotlichts registriert worden: In der Stadt Solothurn blitzte es 5 Fahrzeuglenker, während in Grenchen und Derendingen je 21 Fahrzeuge das Rotlicht der Ampel missachteten. Olten registrierte hingegen niemanden, während in Winznau 24 Lenker die Kreuzung bei Rotlicht überquerten. (PKS/ABS)

WASSERTEMPERATUREN

SCHWIMMBÄDER	TEMPERATUR	GEÖFFNET
Balsthal	19°	9.00–20.00
Büren	23.5°	8.30–21.00
Burgdorf	21°	8.30–20.30
Gerlafingen	23°	9.00–20.00
Grenchen	22°	8.00–20.30
Herzogenbuchsee	22°	8.00–19.00
Huttwil	23.7°	9.00–20.00
Kirchberg	21°	9.00–20.30
Koppigen	21.2°	9.00–20.00
Könolfingen	23°	8.00–19.30
Meisiberg	23°	8.00–20.00
Melchnau	keine Angabe	10.00–20.00
Messen	21°	9.30–21.00
Mühledorf	22°	9.30–19.30
Roggwil	20°	8.30–19.00
Solothurn	22°	8.00–20.00
Ursenbach	20°	10.00–20.00
Wangen a/A	23°	9.00–21.00
Zuchwil	22°	9.00–20.00

SEE- UND FLUSSBÄDER

Aeschisee	21°
Bielsee	19°
Aare	19°

INSERAT

Sonderausstellung

Die Firmen Baltensweiler, Création Baumann, Illuminartis, Kramis, Radar, USM Möbelbausysteme, Thut Möbel sowie Vitra präsentieren exklusiv die **Neuheiten einheimischen Möbeldesigns**. Die Ausstellung ist bis 24. Juli geöffnet.

Zaugg & Zaugg AG
Meisenweg 3, 4552 Derendingen
Tel. 032/681 50 80 Fax 681 50 81
www.zaugg-online.ch

Der gesammelte Abfall in Zahlen

Rund 27 500 Liter Abfall wurden zwischen Januar und Juli dieses Jahres an der Aare und Emme zurückgelassen. «Das sind ganze 7000 Liter Abfall mehr als noch im letzten Jahr», sagt Jean-Pierre Ruch, Geschäftsführer der Regionalplanung Grenchen-Büren (Repla GB). **Eingesammelt wurde der «Ghüder» von ausgesteuerten Arbeitslosen der Sozialfirma Pro-Work Grenchen und von Menschen mit Suchthintergrund der Drogenfachstelle Perspektive Solothurn.**

Menschen vermehrt Zeit an der Aare. Ob das Littering im Laufe der letzten Jahre zugenommen habe, könne er deshalb nicht mit Sicherheit sagen. «Es zeigt sich jedoch, dass das achtlose Wegwerfen von Abfällen absolut nicht abnimmt.» Mindestens einmal wöchentlich sammelt das Säuberungsteam in den Spitzenzeiten Juni bis August den Abfall ein. Hin und wieder macht Ruch die Tour entlang der Aare und Emme selber. «Im Mai bin ich die Strecke an einem Sonntag abgefahren. Zwei Tage vorher wurde Abfall gesammelt, und bereits lagen schon wieder überall PET-Flaschen und Essensverpackungen. Es ist ein Werk oh-

ne Ende, den «Ghüder» wegbringen zu wollen.» Dass das Büssen der Abfallsünder eine Verbesserung bewirken werde, bezweifelt Ruch. «Von der Polizei auf den liegen gelassenen Abfall angesprochen, werden die meisten sagen, der ist nicht von uns. Es dürfte schwierig sein, jemanden zu belangen, ausser man hat ihn in flagranti erwischt.» Martin Moser vom Amt für Umwelt sieht diese Schwierigkeiten ebenfalls: «Klar können wir nicht alles regeln. In einem solchen Fall ist der gesunde Menschenverstand des betreffenden Beamten gefragt.» Die Polizisten würden zudem auf solche Situationen ausgebildet. (KAB)